



Buddhas Leben und Wirken

Aśvaghoṣa

Leipzig, 1894

13. Kapitel. Maras Niederlage. Der Bodhisattva nimmt unter dem Bodhibaume Platz, worauf Mara mit seinen drei Töchtern gegen ihn vorgeht, und einen Pfeil - aber vergeblich - auf ihn absendet. Dann ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61456)

- Die lehren mich, daß dieser Bodhisattva 1031
 Zur höchsten Weisheit sicher wird gelangen.
 Und sieh! von jenem Mann, der Gras gemäht hat,
 Empfängt er nunmehr reine, weiche Halme.
 Die breitet er am Fuß des Baumes aus, und 1032
 Nimmt seinen Sitz darauf. Den Oberkörper
 Hält aufrecht er und schlägt die Füße unter,
 Nicht in nachläss'ger Stellung, sondern fest und
 Geschlossen wie der Körper eines Naga.
 Von diesem Sitz wird er sich nicht erheben, 1033
 Bevor er seines Strebens Ziel erreicht hat."
 So redet' er um der Bestärkung willen.
 Des Himmels Naga, voller Freude, ließen
 Sich einen Wind erheben, frisch und kühlend; 1034
 Doch regte sich deshalb kein Blatt am Baume,
 Kein Grashalm, und stumm vor Verwundrung ruhte
 Die ganze Tierwelt, sichere Zeichen dafür,
 Daß Bodhisattva kommt zu der Sambodhi. 1035

Preizehntes Kapitel.

Maras Niederlage.

- Der große Kishi aus dem Königsstamme 1036
 Von Kishi nahm am Fuß des Bodhibaaues
 Nun Platz, entschlossen, nicht zu weichen, bis er
 Entdeckt den Weg zur völligen Befreiung.
 Die Geister, Naga und die Menge der in 1037
 Den Himmeln wohnenden erfüllte Freude,
 Nur Mara Deva-Raja war, als Gegner
 Der Religion, betrübt und voll von Kummer.
 Der fünf Begierden Häuptling und gewandt in 1038
 Jedweder Art von Kriegeslist, ist Feind er
 Von allen, die nach der Erlösung streben;
 Mit Recht ist deshalb Pijuna sein Name.
 Drei Töchter hatte dieser Mara Raja 1039

Von äusserer Schönheit und reizvollem Ansehn.
Die Kunst, durch Liebe Männer zu entflammen,
Verstanden sie wie keine andre Devi.

Trishna, so hieß die erste, Arati war

Der zweiten Name, und die dritte ward als
Raga bezeichnet. Diese drei begaben

Sich damals Hand in Hand zu ihrem Vater,
Dem Picuna, und baten ihn um Auskunft
Darüber, warum er so in Betrübnis

Versunken sei. Der Vater, seine Stimmung
Bezwingend, gab zur Antwort seinen Töchtern:

„Ein großer Muni zeigt sich in der Welt jetzt,
Als Helm deckt ihm das Haupt ein stark Gelübde,

Er führt in seiner Hand den mächt'gen Bogen,
Sein Pfeil ist Weisheit mit demantner Spitze.

Gewinn der Weltherrschaft, das ist sein Endziel,
Zerstören will er und vernichten, was mir

Gehört, und ich selbst bin ihm nicht gewachsen,
Denn alle Menschen werden ihm vertrauen

Und Zuflucht finden auf dem Wege seiner
Errettung. Leer wird dann sein und verlassen

Mein Reich; doch weil angreifbar bleibt ein jeder,
So lange er noch böser Thaten fähig,

So will ich, da dem Mann der Weisheit Auge
Noch nicht geöffnet ist, und meine Herrschaft

Noch feststeht, hingehn, seinen Zweck vereiteln,
Und seinen Bau gleich im Beginn zerbrechen.“

Ergreifend seinen Bogen dann und seine
Fünf Pfeile, ging mit seinem ganzen Anhang

Von Mann und Weib er hin zum Hain der Ruhe,
Um fern zu halten von der Welt den Frieden.

Und als er dort gewahrte, wie der Muni
Bereit war, der drei Welten See zu kreuzen

In stiller Ruh', legt' auf er mit der Rechten
Den Pfeil, den Bogen in der Linken haltend,

1040

1041

1042

1043

1044

1045

1046

1047

- Und rief dem Bodhisattva zu: „Erhebe
Dich schleunig, Kshatriya! denn du hast Ursach’ 1048
Zur Furcht, es drohet dir der Tod. In deinem
System der Religion magst du dich üben,
Doch hüte dich nach dem Gesetz zu forschen 1049
Für die Erlösung. Auf des Wohlthuns Felde
Besiege andre durch Verdiensterwerbung,
Besänstige der Welt Aufregung, und so
Erwirb dir endlich himmlische Belohnung.
Das ist ein Weg, ruhmvoll und fest gesichert, 1050
Den gingen früher Sina, Kishi, Fürsten
Und Männer von Auszeichnung; doch unwürdig
Ist deiner eines Bettelmönches Armut. —
Nun denn, falls du dich zu erheben weigerst: 1051
Bedenke wohl bei dir, wenn dein Gelübde
Du nicht läß’st fahren und mich somit nötigt,
Den Pfeil von meinem Bogen zu entsenden,
Daß einstmals Nila, Somas Enkel, leichtthin 1052
Von einem dieser Pfeile nur berührt, wie
Vom Windhauch angefächelt, dennoch seinen
Verstand verlor und wie ein Toller ras’te;
Und daß dem Kishi Vimala, als bei der 1053
Kasteiung er von diesen Pfeilen einen
Nur schwirren hörte, sich vor Angst und Schrecken
Verwirrten und verdunkelten die Sinne.
Um wie viel weniger kannst du denn hoffen, 1054
Als spät geborner, zu entfliehen meinem
Geschoss. Schnell denn erhebe dich! kaum hast du
Noch Aussicht, dich in Sicherheit zu bringen.
Fressenden Giftes voll ist dieser Pfeil und 1055
Gefährlich tückisch, wo den Feind er treffe.
Sieh her! mit voller Kraft spann’ ich den Bogen;
Schau’st der Gefahr du ruhig in das Antlitz?
Ist’s möglich, daß du keine Angst vor diesem 1056
Furchtbaren Pfeil empfindest und nicht zitterst?“

- 1048 Durch solche Drohung sucht' mit Schreck und Grauen
Den Bodhisattva Mara zu erfüllen.
Doch dessen Herz blieb unerschüttert, in ihm 1057
Regt' weder Furcht noch Zweifel sich. So ließ denn
1049 Vom Bogen Mara sein Geschöß entsiegen,
Indes zugleich vortraten seine Töchter.
Den Pfeil beachtete der Bodhisattva 1058
Nicht, blickte auch nicht hin auf die drei Weiber.
Unruhig zweifelvoll ward Mara Raja,
1050 Und murmelte so zwischen Herz und Lippen:
„Vor alters nötigten doch schöne Nymphen 1059
Des Schneegebirges, Pfeile nach ihm schießend,
Maheşvara zur Andrung seines Sinnes;
1051 Gleichwohl bleibt Bodhisattva unbeweglich.
Er achtet selbst auf mein Geschöß nicht, kümmert 1060
Sich nicht um die drei himmlischen Gestalten
Von Weibern, nichts vermag sein Herz zu rühren,
1052 In ihm ein Fünklein Liebe zu entzünden.
So muß ich denn mein Kriegesheer berufen, 1061
Um ihn mit Macht schwer zu bedrängen.“ Als er
So eine Weile hatt' gedacht, da plötzlich
1053 Versammelt' ringsumher sich Maras Heerschar
Von lauter eigentümlichen Gestalten. 1062
Die trugen Speere, Schwerter jene, rohe
Baumstämme andere und demantne Keulen,
1054 Noch andere jedwede Art von Waffen.
Die Köpfe und Gestalten glichen denen 1063
Von Schweinen, Fischen, Eseln oder Pferden,
Von Schlangen, Kindern, wilden Tigern, Löwen,
1055 Von Drachen oder andern Tiergeschlechtern.
Auf einem Rumpfe sah man viele Häupter 1064
Bei manchen, auch einäugige Gesichter
Und solche, die mehr als zwei Augen hatten;
1056 Gewalt'ge Leiber gab's mit großen Bäuchen
Und andre bauchlos, dünn, nur Haut und Knochen, 1065

Langbeinige Gestalten, stark von Knieen,
 Und wieder dickschenkliche, fettgepolstert;
 Mit Nägeln manche, lang und krallenartig.
 Den einen fehlt' der Kopf, die Brust, das Antlitz, 1066
 Viel Rümpfe auf zwei Füßen hatten andre,
 Voll von Gesichtern, überall hinschauend;
 Bleich waren einige und aschenfarbig,
 Doch andre funkelnd wie ein Stern beim Aufgang. 1067
 Aus diesen strömte Feuerdunst, und Ohren
 Wie Elefanten hatten jene, Höcker
 Wie Berge, nackte, haarbedeckte Leiber.
 Mit Lederhaut bekleidet waren manche, 1068
 Mehrfarbig die Gesichter, weiß und hochrot,
 In Tigerfelle diese eingehüllt, und
 In Schlangenhäute jene eingewickelt.
 Am Gürtel klingelten bei vielen Schellen, 1069
 Bei andern war das Haar gedreht wie Schrauben,
 Mit aufgelöstem Haar bedeckten manche
 Den Körper, Atemsauger waren ein'ge,
 Leibfänger andere. Hier tanzten welche 1070
 Fortwährend mit Geschrei, dort hüpfen vorwärts
 Zugleich mit beiden Füßen andre, und im
 Vorrückten schlugen sie auch aufeinander.
 Sie wirbelten hin durch die Luft, sie sprangen 1071
 Von Baum zu Baum hinübersfliegend, heulend
 Und brüllend, freischend oder wimmernd, machten
 Solch Höllenlärm sie, daß die Erde bebte.
 So ward der Bodhibaum auf allen Seiten 1072
 Umringt von dieser Schar boshast gesinnter
 Kobolde; ein'ge wollten ihn in Stücke
 Zerreißen, andre völlig ihn verschlingen.
 Es brachen Flammen aus an den vier Enden, 1073
 Zum Himmel stieg empor der Strom des Feuers,
 Aus jeder Richtung strömten her die Winde,
 Das Waldgebirge zitterte und bebte,

Wind, Feuer, Rauch und Staub, vereinigt, machten 1074
Unsichtbar alles, pechschwarz ward das Dunkel.

Die dem Gesetze wohlgeneigten Deva,
1066 Die Naga und die andern Geister alle,
Sie weinten, aufgeregt von Zorn, erbittert 1075
Auf diese Schar des Mara, blut'ge Thränen.

Der Cuddhavasagötter große Anzahl,
1067 Des Mara Angriff auf den Bodhisattva
Erblickend, kam, von niederen Gefühlen 1076
Frei, keine Leidenschaft im Herzen hegend,

Mitleidig insgesamt, um Bodhisattva
1068 Zu sehen, ungestört und ruhig sitzend
Inmitten einer unzählbaren Schar von 1077
Dämonen, die mit drohendem Geräusche

Erbeben machten Erd' und Himmel. Schweigend
1069 Und still harrt' Bodhisattva aus, sein Antlitz
Hatt' nichts von seinem frühern Glanz verloren,
Dem großen Löwenkönig gleich, den Tiere 1078
Jedweder Art umgeben, heulend, knurrend
1070 Rings um ihn her, — ein Anblick wunderbar und
Seltsam, wie er noch niemals war gesehen.

Planmäßig stürmt' heran die Schar des Mara, 1079
Anstrengend jeder seine Kraft aufs höchste,
1071 Der Reihe nach einander Raum gewährend,
So drohten immerfort sie ihm Vernichtung,
Mit Wut im Blicke ihre Zähne fletschend, 1080
In heft'gem Fluge hin und her gewendet.

Doch Bodhisattva schaut' dem schweigend zu, wie
1072 Man sich das Spiel von Kindern wohl betrachtet.
Und immer höher stiegen Wut und Bosheit 1081
Bei den Dämonen, heftiger entbrannte

Der Kampf, nach Steinen griffen sie, doch konnten
1073 Sie die nicht heben oder nicht fortschleudern.
Die Speere, Lanzen und Wurffspieße flogen 1082
Empor, und blieben schwebend dann im Raume;

- Die schweren Schloßen des Gewittersturmes
 Verwandelten sich in fünffarb'ge Blumen
 Des Lotus, und der faule Dunst des Giftes 1083
 Der Drachenschlangen in würzigen Lusthauch.
 So wurden all' die mannigfachen Wesen,
 Die Bodhisattva zu vernichten strebten,
 Unfähig, ihn vom Platze zu vertreiben, 1084
 Durch ihre eignen Waffen wund geschlagen.
 Nun hatte sich dem Mara eine Base
 Mit Namen Megha-Kali angeschlossen,
 Die trug in Händen einen Totenschädel 1085
 Als Schlüssel, und, vor Bodhisattva stehend,
 Versuchte sie, zur Lust ihn zu erregen
 Durch jede Art verlockender Gebärden;
 Und alle die dämonischen Gestalten 1086
 Von jeder Körperform — Maras Gefolge —
 Vereinten zu mißtönendem Gelärme
 Sich, um den Bodhisattva zu erschrecken.
 Doch rührte sich an ihm auch nicht ein Haar, und 1087
 Des Mara Schar erfüllte bange Sorge.
- Nun aber hört' man unsichtbarer Himmels-
 Bewohner Stimmen in der Luft so reden:
 „Seht dort den großen Muni! unbewegt bleibt 1088
 Sein Herz von Rachgefühlen, während Maras
 Boshaft Geschlecht in thörichter Verblendung
 Vergebens sich bemüht, ihn zu verderben.
 Laßt fahren alle bösen Mordgedanken, 1089
 Die gegen jenen Muni ihr gefaßt, der
 Dort ruhig schweigend sitzt. Mit einem Hauche
 Könnt ihr den Berg Sumeru nicht erschüttern.
 Gefrieren wird das Feuer, Wasser brennen, 1090
 Die rauhe Erde glatt und eben werden
 Viel eher, als ihr könnt den Bodhisattva
 Verlezen. Lange schon geschult durch Leiden,
 Hat er sich wohl geübt im Denken, immer 1091

- Fortschreitend im Gebrauch der rechten Mittel,
 Hat helle reine Weisheit er erworben,
 1083 Wohlwollen und Erbarmen auch für alle.
 Entreißen kann ihm diese vier erhabnen
 1084 Befähigungen niemand, sodaß schwierig
 Und zweifelhaft es dadurch würde, ob er
 Gelangen werde zu der höchsten Einsicht.
 Denn, wie das ird'sche Dunkel wird verschlungen
 1085 Von jener Sonne tausend Strahlen, oder
 Das Holz durch Reibung Holz entzündet, oder
 Die aufgegrabne Erde Wasser liefert:
 So wird auch das Gesuchte endlich finden,
 1086 Wer beim Gebrauch der rechten Mittel ausharrt.
 Er sah die Welt von Lust und Haß vergiftet,
 Befangen in Bethörung, ohne Lehrer,
 1087 Und weil er für das Fleisch in dieser Lage
 Mitleid empfand, strebt er um dessentwillen
 Der Weisheit Freude nach. Warum denn stört ihr
 Den, der das Leiden aus der Welt will bannen?
 1088 Daß aller Orten die Bethörung vorherrscht,
 Ist Folge falscher und schädlicher Lehren;
 Darum will Bodhisattva auf den rechten
 Weg, den er selbst geht, auch die Menschheit leiten.
 1089 Dem großen Führer dieser Welt das Auge
 Zu trüben, solch Beginnen ist nicht minder
 Undenkbar, wie auf falschen Weg zu leiten
 Den Karawanenführer in der Wüste.
 1090 Gefallen in die Finsternis sind alle
 Lebendigen, wohin er geht, weiß niemand.
 Für die will er der Weisheit Licht anzünden:
 So sagt denn, warum wollt ihr das auslöschen?
 1091 Verschlungen hat und überflutet alles,
 Was lebt, die große See des Todes und der
 Geburt. Das Boot der Weisheit rüstet dieser:
 Und ihr wollt das zerstören und versenken?

- Als Sproß der Religion zeigt die Geduld sich, 1100
 Die Festigkeit als Wurzel, als die Blüte
 Ein guter Lebenswandel und ein Herz voll
 Von Licht als die Verzweigung ihrer Äste.
 Des Baumes Fülle ist die höchste Weisheit, 1101
 Als Frucht trägt er das Kleinod des Gesetzes,
 Was Leben hat, das alles schützt sein Schatten:
 Sagt denn, warum wollt ihr den niederschlagen?
 Lust, Haß, Unwissenheit, die sind der Riegel, 1102
 Der Marterpfahl, das Joch, das auf der Schulter
 Der Welt liegt; lange hat er harte Buße
 Geübt, um ihr die Fesseln abzunehmen.
 Jetzt wird er sicher an sein Ziel gelangen, 1103
 Da auf dem wohlerbauten Thron er sitzt,
 Wie alle Buddha, die vor ihm gewesen,
 Stark und gedungen, gleich dem Diamanten.
 Wenn auch, erschüttert, sich der ganze Erdfreis 1104
 Bewegte, würde fest und ruhig bleiben
 Doch dieser Platz; denkt darum nicht, ihr könntet
 Umstürzen ihn in solcher sichern Lage.
 Vielmehr seid mäßig und gebt auf, wonach ihr 1105
 So eifrig strebt, verbannet die Gedanken
 Hochmüt'ger Mißgunst, macht bereit zu rechtem
 Nachdenken euch, und wartet Eures Dienstes."
 Als Mara diese Reden aus dem Luftraum 1106
 Herab vernahm und sah, daß Bodhisattva
 Blieb unbewegt, ergriff ihn Furcht, und seine
 Hochfliegenden Absichten fahren lassend,
 Trat er den Rückweg an nach seinem Himmel,
 Indessen sich zerstreute seine Schar, von 1107
 Verdruß und Kummer übermannt, gefallen
 Vom hohen Standpunkt, ihres Kriegerstolzes
 Beraubt, sorglos wegwerfend ihre Waffen
 Und Rüstungen in Wälder und in Wüsten.
 Wie eine Räuberbande, deren Hauptmann 1108

- 1100 Gefallen ist, sich auflöst und verschwindet,
 So floh, entmutigt, Maras Schar von dannen;
 Doch Bodhisattvas Sinn war still und friedvoll.
 Das Morgenrot erglüht, und heller leuchten 1109
 Der Sonne Strahlen, sie zerstreuen die Nebel,
 1101 Den Dunst auflösend; blasser wird des Mondes
 Und der Gestirne Licht, indes die Schranken
 Der Nacht sich öffnen. Aus der Höhe fallen 1110
 Himmlische Blumen, um des süßen Duftes
 1102 Tribut dem Bodhisattva darzubringen.

Vierzehntes Kapitel.

Abhisambodhi.

- 1103 Nachdem er Mara so bezwungen hatte, 1111
 Versenkte sich mit ruhigem Gemüte
 Und fest entschlossen tief in die Betrachtung
 1104 Des Urquells höchster Weisheit Bodhisattva,
 In sich gekehrt. Vor seinem Blicke zeigte 1112
 Sich der Samadhi-Arten ganze Reihe.
 Im ersten Teil der Nacht gewann er rechte
 1105 Anschauung, und es lebte die Erinnerung
 An alle seine früheren Geburten 1113
 In seinem Geiste auf, an Ort und Namen;
 Durch hunderttausend Myriaden kannt' er
 1106 Sie alle, Tod und Leben, bis zur letzten.
 Zahllos von jeder Art und jeder Weise 1114
 War ihre Menge, und als er sodann auch
 Die Sippschaftskreise all' erkannte, denen
 1107 Er angehört, da faßt' ihn tiefes Mitleid.
 Als dies Gefühl verschwand, betrachtet' alles, 1115
 Was lebt, er wiederum, und wie die Wesen
 Vom Tod und der Geburt ohn' Ende würden
 Getrieben durch des Lebens sechs Gebiete.
 1108 Wie alles hohl und trüg'risch und bestandslos 1116